

große, im N. eine kleinere Tür. Das Stockwerk darüber von Anbau 3 aus zugänglich, ist als Wohnung des Kustoden der Kirche adaptiert.

2. Im W. des Chores: Im Erdgeschosse Sakristei. Mit der Kreuzkapelle übereinstimmend. Unter dem Mittelfenster der Westseite Tür mit reichem Schlosse und einfachem Beschlage. Die eine Langseite wird von einem Paramentenschrank aus braunem Holze mit Unterbau und Aufsatz, beide werden durch Pilaster mit geschnitztem Blattwerke gegliedert. Freigeschnitzte Bekrönung aus stachligen Blattranken. Anfang des XVIII. Jhs.

Ofen: Rechteckiger Unterbau mit modernem Aufsätze, mit einer Schmalseite an die Wand anstoßend. Große rechteckige Kacheln, eisengrau übertüncht. Eine mit Reliefdarstellung, Pyramus und Thisbe in Landschaft; auf der zweiten Aristoteles und Phyllis (Fig. 278); auf der dritten: eine Frau schneidet einem schlafenden, bärtigen Manne die Haare ab (Samson und Delila [?]), rechts eine aufgedeckte Mahlzeit. Auf den beiden weiteren Kacheln je ein Medaillon mit Reliefkopf eines Herrn beziehungsweise einer Dame, in reicher Renaissanceumrahmung. In den Zwickeln aller Darstellungen Putten und Wappenschilde. Auf dem Aristotelesrelief Datum 1541; im Charakter des Donauustils.

Im Stocke darüber Paramentenkammer, rechteckig, flachgedeckt, im W. drei, im S. ein Fenster, im O. eine Tür und ebenso eine im N., zu der eine eingebaute Stiege an der Ostwand emporführt.

3. Enthält das Stiegenhaus zur Wohnung des Kustoden der Studienkirche und zur Paramentenkammer. Zweiarmlige, um einen zylindrischen Mauerkerne gewundene Stiegenanlage.

Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar. Den südlichen Chorabschluß ausfüllend. Freistehende Mensa mit Wanddekoration (Taf. XXXV). Die Mensa besteht aus rotem und grauem Marmor mit vergoldeten figuralen Teilen aus Holz. Hinter der sarkophagförmigen Mensa ein Unterbau, der eine nach hinten halbkreisförmig zurücktretende Stellung von sieben Säulen mit vergoldeten Basen und Kompositkapitälen über gestufter Brüstung trägt (Taf. XXXVI); dazwischen ein Aufbau von Stufen, auf denen jederseits drei vergoldete Löwen sitzen und deren Mitte der vergoldete, messingverkleidete Tabernakel einnimmt, der mit silbernen Rosettengittern, Blattranken usw. verziert ist. Er besteht aus einem eingeschnürten Unterbau und aus einem von seitlichen, steilen Volutenbändern flankierten Hauptgeschoß, in dem die rundbogige Mittelnische von gewundenen Kompositsäulen eingefast wird; seitlich davon knien adorierende Putten. Über dem profilierten Gesims, dessen Biegung an der Vorderseite mit einer Kartusche besetzt ist, ein Aufsatz mit einer Krone zwischen zwei sitzenden Putten. In der Türnische Elfenbeinkruzifixus an schwarzem Holzkreuz auf Postament mit silbernen Beschlägen aus Riemenwerk (XVII. Jh.). Seitlich vom Tabernakel knien auf Wolken große adorierende Engel mit Blumenkörben. Den oberen Abschluß der rückwärtigen Säulenstellung bildet ein Gebälk mit Akanthusranken am Kämpfergesims und mit ausladender Abschlußplatte, die über niedriger Staffel eine gegen die Mitte zu ansteigende, durchbrochene, aus reich quellenden Voluten gebildete Balustrade trägt. Diese fällt vor der Mitte steil ab, so daß in dieser ein freistehendes, die Balustrade überragendes Postament steht. Auf diesem der hl. Michael, auf der Balustrade jederseits drei Gewandengel; zu äußerst steht je ein Putto mit einer Girlande, deren freies Ende von einem schwebenden Putto gehalten wird. Vor dem Postament sitzt, das Gesims überschneidend, die Gestalt der Fides mit Buch und Kreuz, von Putten und Cherubsköpfchen umschwebt; über ihr der hl. Geist als Taube. Neben

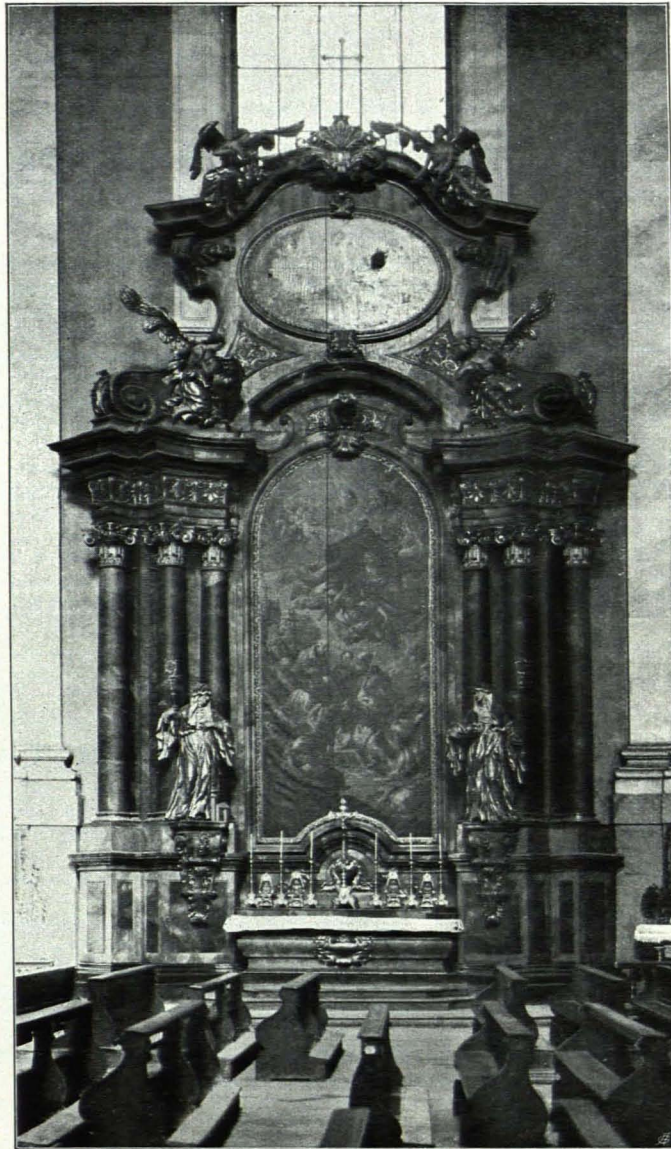


Fig. 278.

Einrichtung.

Altäre.

Taf. XXXV.

Taf. XXXVI.

Fig. 279

Kollegienkirche, Benediktialtar im westlichen Querarme (S. 248)